

Bischof Michael Chalupka

Neujahrsansprache

ORF 2, 1.1.2020

Liebe Zuseherinnen und Zuseher,

Was wünschen Sie sich für das Neue Jahr? Was nehmen Sie sich vor? Die Plattform Zukunftsmonitor hat die Menschen, die in Österreich leben, befragt. Sie kommt zu überraschenden Ergebnissen. Es sind nicht der Lottotreffer oder andere materielle Werte, sondern der gegenseitige Respekt, der die Wunschliste anführt. Die beiden höchsten Werte der Österreicherinnen und Österreicher sind ein respektvoller Umgang miteinander und die persönliche Freiheit. Beides ist mehr als 90 Prozent der Befragten äußerst oder sehr wichtig.

Für mich als Christ ergibt sich der Respekt aus der Würde des Menschen. Jede und jeder sind nach dem Ebenbild Gottes geschaffen und haben deshalb auch göttliche Würde, die Respekt verlangt. Dass die Menschenwürde unantastbar ist, verlangen ja auch die Menschenrechte. Es ist ein wunderbares Zeichen, dass den Österreicherinnen und Österreichern der respektvolle Umgang miteinander so wichtig ist. Ich freue mich, wenn meiner Art zu leben und zu denken Respekt entgegengebracht wird – und erwarte das auch dann, wenn andere anders denken oder anders leben.

In den meisten Religionen gibt es die Goldene Regel. Wir kennen sie aus dem Sprichwort: Was Du nicht willst, das man dir tut, das füg auch keinem anderen zu. Jesus hat die goldene Regel positiv formuliert. Er sagt: „Alles, was ihr von anderen erwartet, das tut auch Ihnen!“

Den Respekt, den wir für uns erwarten, den sollen wir auch den anderen erweisen.

Respekt ist ein Wert, der nicht nach Mehrheiten und Minderheiten verteilt ist. Respekt haben sich alle verdient, ob sie nun in der Mehrheit oder der Minderheit sind. Ein respektvolles Miteinander schützt geradezu Minderheiten. Und damit schützt er uns alle. Denn jede oder jeder ist in irgendeiner Weise in der Minderheit. Der eine interessiert sich nicht fürs Schifahren, der andere ist woanders geboren, der dritte gehört einer religiösen Minderheit an.

Wir Evangelischen in Österreich haben ein schwieriges Jahr hinter uns. Der Karfreitag wurde uns als Feiertag genommen und das in einer Weise, die wir als respektlos empfunden haben. Das hat doppelt geschmerzt. Aber wir schauen optimistisch in die Zukunft, hoffen darauf, dass die freie Religionsausübung, die sich auch durch Feiertage ausdrückt, für alle gelten kann und dass eine neue Regierung hier bessere Lösungen findet.

Doch nicht nur Menschen verdienen Respekt. Als Christ bin ich zutiefst überzeugt, dass der Segen Gottes über der ganzen Schöpfung liegt. Gott hat sich mit allen Lebewesen, Menschen, Tieren und Pflanzen verbunden. Sie auszubeuten, das Klima weiter zu belasten, es zuzulassen, dass sich die Erde weiter erhitzt, zeigt einen Mangel an Respekt gegenüber der Schöpfung. Und es ist auch respektlos gegenüber den Generationen nach uns.

Und schließlich beginnt das Jahr mit einer neuen Regierung. Auch ihren Mitgliedern steht Respekt zu. Sie stellen sich in den Dienst der gemeinsamen Sache.

Ein respektvolles Miteinander, das wünschen sich alle, die in Österreich leben. Tragen wir dazu bei, dass das gelingt.